

# Friedrich Nietzsches Eingabe an die Erziehungsbehörden vom 24. Juni 1875 den Griechischunterricht betreffend

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Chapter

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde

Band (Jahr): 50 (1951)

PDF erstellt am: 27.09.2024

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## III.

*Friedrich Nietzsches Eingabe an die Erziehungsbehörden vom 24. Juni 1875  
den Griechischunterricht betreffend*

Das Original findet sich im Basler Staatsarchiv bei den Erziehungsakten U 10.

## Griechischer Unterricht am Pädagogium

- p. 1. Die Zeit des gesammten griechischen Unterrichts, den ein Schüler der hiesigen Anstalten bis zu seinem Abgange zur Universität genießt, ist gegenwärtig sehr gering; er umfaßt drei Jahre am Pädagogium und zwei Jahre vor dem Eintritt in dasselbe, für jede Schulwoche 6 Stunden gerechnet. Es wäre zu überlegen, ob dieser Zeitraum nicht verlängert werden könnte, beispielsweise durch Hinzufügung einer obersten Classe, einer Selecta; denn ein Unterricht, der es nicht erreicht, den Schülern eine tiefere Neigung für das hellenische Leben einzufliessen und der sie nicht zuletzt mit der Fähigkeit entläßt, griechische Schriftsteller leicht zu lesen – ein solcher Unterricht hat sein natürliches Ziel verfehlt. Ein wenig weiter heißt in solchen Fällen *sehr viel* weiter, nämlich zum Ziel zu kommen.
- p. 2. Sehr zu bedauern ist, daß das Griechische für Mediziner an unserer Schule als fakultativ angesehen wird. Immerhin sollte die Entbindung vom griechischen Unterricht nur in den seltensten Fällen zugestanden werden; denn welcher junge Mann kann ein paar Jahre vor seiner Universitätszeit mit der nöthigen Bestimmtheit wissen, daß er eben Medizin studieren werde? Dazu kommt, daß gerade die hiesigen Professoren der Medizin sich so dringend wie möglich zu Gunsten der griechischen Ausbildung zu künftigen Medizинern ausgesprochen haben.
- p. 3. Ein weiterer Wunsch, den wir bei dieser Gelegenheit mitausprechen wollen, bezieht sich auf die Einführung einer und derselben griechischen Grammatik für alle Jahre des Unterrichts, zum Beispiel der Koch'schen Grammatik <sup>148</sup>.
- p. 4. Wir verlangen, daß die Schüler, um als reif angesehen werden zu können, gelesen haben

<sup>148</sup> Die Kochsche Grammatik (Ernst Koch, Griechische Schulgrammatik auf Grund der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung bearbeitet, Leipzig 1869, mehrere Auflagen) ist tatsächlich vom Schuljahre 1877/78 an in allen Klassen, auch des Gymnasiums, eingeführt worden und ist dann vom Schuljahr 1889/90 an durch Adolf Kaegis Grammatik ersetzt worden.

- a) den ganzen Homer
- b) drei Werke der tragischen Dichter
- c) eine größere Auswahl ausgewählter Stücke von platonischen Dialogen
- d) ebenfalls ausgewählte Theile des Thukydides, des Herodot und des Xenophon
- e) Reden des Lysias oder Demosthenes

Bei dieser Aufstellung wird nicht nur auf die Schul- sondern auch auf die Privatlektüre der Schüler Bezug genommen.

- p. 5. Der ersten Classe fällt zu: Xenophons Anabasis oder Hellenika. Die Odyssee. In grammatischer Beziehung die Formenlehre und die Syntax der Casus, mit wöchentlichen schriftlichen Übungen. Der zweiten Classe fällt zu: Herodot. Die Redner. Die Ilias. Die Syntax der Tempora, des Infinitivs und des Participiums. Schriftliche Übungen. Der dritten Classe fällt zu: Tragiker. Plato. Thukydides. Ilias. Die Syntax der Moduslehre. Schriftliche Übungen.

Prof. Dr. Nietzsche.

den 24 Juni

1875.

#### IV.

#### *Friedrich Nietzsches briefliche Äußerungen über seine Lehrtätigkeit am Pädagogium*

Die folgenden Zitate sind der Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Briefe Nietzsches von Wilhelm Hoppe und Karl Schlechta, München, Beck, 1938 ff. entnommen, und zwar in zeitlicher Reihenfolge. Es werden aus den Briefen nur diejenigen Stellen zitiert, die auf Nietzsches Lehrtätigkeit am Pädagogium Bezug nehmen. Der Abgangsort der Briefe ist, wo nichts anderes vermerkt ist, Basel. Die Daten werden in vereinfachter Form wiedergegeben.

An Franziska Nietzsche

Mai 1869

«Meine Vorlesungen halte ich jeden Wochentag Morgens um 7 Uhr. Die Schulstunden am Pädagogium machen mir ziemliches Vergnügen. — Zunächst kommt mir die Thätigkeit noch etwas anstrengend vor. Auch muß ich mich erst an das Klima gewöhnen, es giebt hier viel Wind und viel Zahnschmerzen<sup>149</sup>.»

An Friedrich Ritschl

10. Mai 1869

«Dienstag und Freitag habe ich am Paedagogium zweimal zu unterrichten, Mittwoch und Donnerstag einmal: dies thue ich bis

<sup>149</sup> N. Br. 2, 317, Nr. 428.